

Demmelhuber, Katrin

Article

Branchen im Fokus: Einzelhandel – Apotheken

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Demmelhuber, Katrin (2021) : Branchen im Fokus: Einzelhandel – Apotheken, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 74, Iss. 03, pp. 63-67

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/232347>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Katrin Demmelhuber

Branchen im Fokus: Einzelhandel – Apotheken

Apotheken werden in der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) dem Einzelhandel zugeordnet und im Handelsabschnitt G gelistet, unter dem Viersteller 47.73. Der Wirtschaftszweig ist dem Bereich »Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)« 47.7 zugeordnet.

STRUKTUR DER BRANCHE

Laut der »Jahresstatistik im Handel 2018« des Statistischen Bundesamts gab es bei den Apotheken knapp 16 800 Unternehmen mit ca. 248 000 Beschäftigten. Es wurde ein Umsatz in Höhe von 53,4 Mrd. Euro erzielt. Tabelle 1 zeigt die Branchenstruktur. Die Branche ist noch überwiegend mittelständisch geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass die Mehrheit der Unternehmen nur eine Apotheke betreibt.

Gemäß den aktuelleren amtlichen Daten der Monatsstatistik war im November 2020 gegenüber der Vorjahresperiode beim Umsatz der Apotheken eine Steigerung um 1,3% zu verzeichnen. Zu Beginn des ersten Lockdowns im März hatte die Zunahme sogar 18,6% betragen. Auch war in diesem Sektor kein Personalabbau zu beobachten, der Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat lag im November bei 0,5%, und auch in den übrigen Monaten gab es 2020 ein moderates Beschäftigungswachstum.

KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG

Abbildung 1 zeigt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage der Apotheken im Vergleich zum Einzelhandel mit sonstigen Gütern sowie der Pharmaindustrie im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage. Verglichen mit der Situation im Einzelhandel mit sonstigen Gütern wird die aktuelle Geschäftslage der Apotheken als relativ stabil beurteilt. Die Einschätzungen der Apothekenleiter*innen liegen per saldo (von einer Ausnahme im April 2017 abgesehen) beständig oberhalb der Urteile des Einzelhandels mit sonstigen

IN KÜRZE

Der stationäre Apothekenmarkt in Deutschland zeichnet sich durch eine kleinteilige Struktur mit einer Vielzahl an eigen-
tümergeführten Unternehmen aus. Da Apotheken, ebenso wie der Lebensmitteleinzelhandel, zu keinem Zeitpunkt von Corona-bedingten Schließungen betroffen waren, sind die Auswirkungen auf die Geschäftslage bislang weniger stark ausgeprägt als in vielen anderen Einzelhandelsbereichen. Allerdings kam es 2020 vermehrt zu Lieferengpässen bei Medikamenten sowie einem geänderten Nachfrageverhalten. Gegenwärtig besteht wenig Hoffnung unter den Apothekenleiter*innen, dass sich die Situation in naher Zukunft bessern wird. Die Corona-
krise beschleunigt den Trend zum Online-Shopping auf Kosten des stationären Angebots. Weitere Herausforderungen für die Branche sind die geplante Einführung des E-Rezepts sowie die häufig nicht einfach zu klärende Nachfolgefrage.

Gütern. Zwar zeichnete sich auch bei den Apotheken eine deutliche Verschlechterung im April 2020 ab, diese Abwärtstendenz erreichte ihren Tiefpunkt im Juni 2020. Seit dem Sommer gewannen jedoch bei der Bewertung der Geschäftssituation mal die positiven, mal die negativen Stimmen die Oberhand, der Lageindikator bewegte sich dabei annähernd um die Nulllinie. Ab der Jahresmitte nahm, wohl einhergehend mit der allmählichen Normalisierung des Betriebs in Arztpraxen und Kliniken, das Rezeptgeschäft wieder zu, und die Patient*innen waren eher bereit, wieder ihre Apotheke vor Ort aufzusuchen. Am aktuellen Rand sank der Lageindikator aber spürbar tiefer in den negativen Bereich.

Im Einzelhandel mit sonstigen Gütern blieb das Lageurteil nach dem Absturz des Indikators im März und vor allem im April 2020 stets deutlich negativ geprägt. Seit Herbst ist eine klare Abwärtstendenz

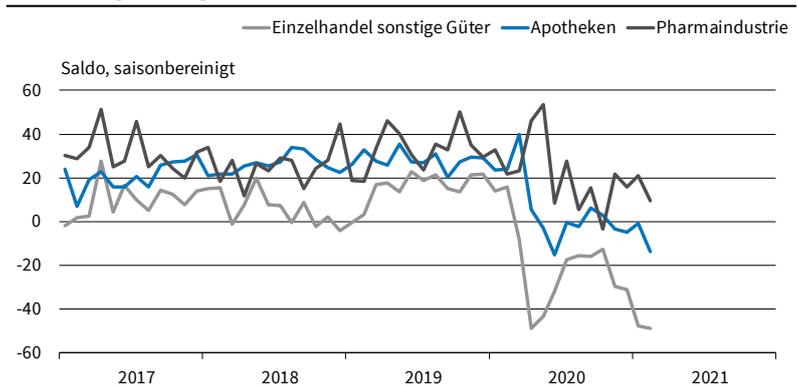
Tab. 1

Branchenstruktur 2018

WZ 2008		Unternehmen	Beschäftigte	Örtliche Einheiten	Umsatz	Umsatz aus E-Commerce
		Anzahl			Mrd. Euro	Prozent
47.7	Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	109 232	1 166 961	171 354	149 728	2,7
47.73	Apotheken	16 769	248 119	21 388	53 420	0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Jahresstatistik im Handel.

Abb. 1
Geschäftslage im Vergleich



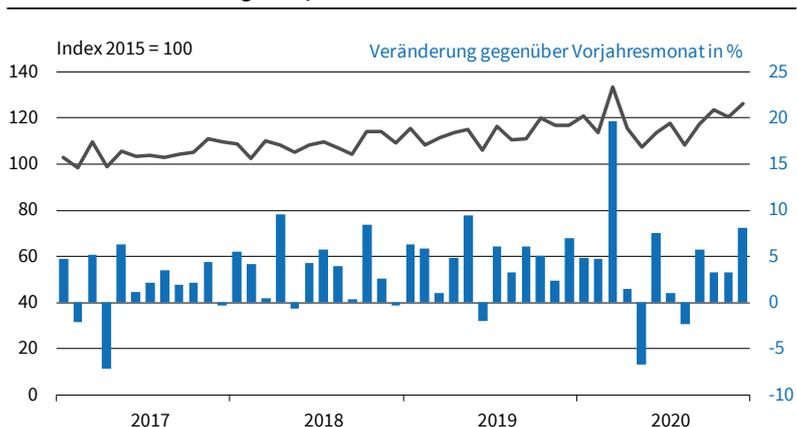
Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

der Kenngröße zu beobachten. Im Gegensatz zu den meisten Einzelhandelsunternehmen waren Apotheken – ebenso wie der Lebensmitteleinzelhandel – aber zu keinem Zeitpunkt von Corona-bedingten Schließungen betroffen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden, durch die Krise verursachten Unsicherheit waren auch die Lageurteile der Pharmaindustrie 2020 von starken Schwankungen gekennzeichnet. Allerdings wurde hier die Geschäftssituation per saldo nur einmal im Oktober negativ eingestuft, ansonsten behält der Lageindikator bislang sein positives Vorzeichen bei.

Diese im Vergleich zu anderen Branchen relativ stabile Entwicklung im Apothekeneinzelhandel wird durch die Angaben des Statistischen Bundesamts zu den Veränderungen der realen Umsätze bestätigt (vgl. Abb. 2). Lediglich im Mai und im August 2020 kam es zu einem Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahresmonat, davon abgesehen meldeten die Apotheken durchgehend eine Steigerung ihrer Umsätze. Der März 2020 erwies sich sogar als der bislang umsatzstärkste Monat seit Beginn der amtlichen Zeitreihe 1994, dies mit einem Plus in Höhe von 19,7% gegenüber dem Vorjahresmonat. Das Jahr endete in Dezember mit einer Zunahme von ca. 8% gegenüber Dezember 2019.

Abb. 2
Reale Umsatzentwicklung der Apotheken



Quelle: Statistisches Bundesamt.

© ifo Institut

Laut der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V. stiegen die Arzneimittelausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2020 um 6,6% auf 40,9 Mrd. Euro (inkl. MwSt.). Dabei sind (Stand: 27. Januar 2021) allerdings Einsparungen der Krankenkassen durch Rabattverträge noch nicht eingerechnet. Gleichzeitig sank aber die Anzahl der im gleichen Zeitraum eingelösten Rezepte um 3,3% auf 445 Millionen (vgl. Kern 2021).

Lieferengpässe und Überbevorratung

Deutlich eingeschränkt wurde die Geschäftstätigkeit der Apotheken 2020 durch Lieferengpässe bei rezeptpflichtigen Arzneimitteln. Im 1. Halbjahr 2020 erhöhte sich in Deutschland die Zahl der nicht verfügbaren Arzneimittel, die Krankenkassen per Rabattvertrag für ihre Versicherten vorgesehen hatten, auf 12,1 Millionen Packungen. Das waren laut einer Auswertung des Deutschen Arzneiprüfungsinstitutes im Auftrag der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. 68% mehr Ausfälle als im 1. Halbjahr 2019 (7,2 Mio.). Ursache hierfür waren laut ABDA u.a. Produktionsausfälle, Exportstopps oder Logistikprobleme in Asien während der ersten Welle der Corona-Pandemie. Betroffen waren z.B. Blutdrucksenker, Schmerzmittel und Antidepressiva (vgl. Kern 2020). Die an der ifo Konjunkturumfrage teilnehmenden Apotheken rechnen seit April 2020 nicht mit einer Zunahme der Bestelltätigkeit in den kommenden Monaten, ihre Orderpläne sind durchgehend restriktiv ausgerichtet. Befragt nach dem Grad der Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie (Skala von 1 = keine Beeinträchtigung bis 5 = große Beeinträchtigung) im Bereich Einkauf/Beschaffung bewerteten die Apothekenleiter*innen diesen im Juni 2020 mit 2,8 und im November 2020 mit 3,2. Im Rahmen der jüngsten Befragung im Februar 2021 liegt der Beeinträchtigungsgrad noch bei 2,6.

In Folge eines durch die Pandemie veränderten Konsumverhaltens kam es gleichzeitig zu einer teilweisen Überbevorratung, seit September 2020 melden monatlich ca. 30% der Befragten zu hohe Lagerbestände. Laut einer aposcope-Studie vom Juni 2020 betraf der Einbruch der Nachfrage vor allem den Freiwahlbereich (bei 74% der Apotheken), hierbei handelt es sich um die Zone vor der Theke, wo nicht apothekenpflichtige Produkte angeboten werden, z.B. Drogerie- oder Kosmetikartikel. Auch bei OTC-Produkten (rezeptfreien Arzneimitteln) berichteten 64% der Befragten von Einbußen, z. B. bei sonst gefragten Erkältungsmitteln, Antiallergika und Magen-Darm-Präparaten (aposcope 2020). Bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln sind die Preise staatlich reguliert, bei rezeptfreien sowie im Freiwahlbereich herrscht freie Preisbildung. Seit August 2020 berichteten die Apotheken im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage durchgehend von Preissenkungen im Vormonat. Allerdings spielt hierbei sicherlich die Mehrwertsteuersenkung

von Juli bis Dezember 2020 eine Rolle. Am aktuellen Rand erwarten die Apotheken günstige Preisgestaltungsmöglichkeiten im kommenden Vierteljahr, zum ersten Mal seit einem halben Jahr berichten sie im Februar auch wieder von Preissteigerungen im Rückblick auf den Vormonat.

Seit April 2020 werden die in der ifo Konjunkturumfrage vertretenen Unternehmen monatlich nach ihrer Einschätzung des Effekts der Corona-Pandemie auf ihre derzeitige Geschäftslage befragt. Sie stufen diesen auf einer Skala von $-3 =$ negativ bis $+3 =$ positiv ein. Abgesehen vom Beginn im April bewegt sich der Kennwert der Apotheken hier durchgehend zwischen dem der Einzelhandelsunternehmen mit sonstigen Gütern und der Pharmaindustrie (vgl. Abb. 3). Dies zwar durchgehend im negativen Bereich, allerdings gegenüber dem übrigen stationären Einzelhandel auf eher niedrigem Niveau, also mit geringeren Auswirkungen. Der Effekt der Pandemie auf die laufenden Geschäfte wurde durch die Apothekenleiter*innen im Januar mit $-1,0$ Punkten bewertet, was eine leichten Verschlechterung zum Vormonat darstellt ($-0,9$ zuletzt).

Einbruch der Mobilität

Laut dem Google-Mobility-Report vom 9. Februar 2021 (vgl. Abb. 4) nahm die Mobilität in Deutschland im Bereich Einzelhandel und Freizeit (umfasst Mobilitätstrends für Orte wie Einkaufszentren, Restaurants, Freizeitparks, Museen, Kinos) im Vergleich zum Referenzwert¹ am aktuellen Rand um rund 58% ab. Bei Geschäften für den täglichen Bedarf (Lebensmittel, Apotheken) war ein wesentlich geringerer Rückgang in Höhe von knapp 13% zu verzeichnen. Der derzeitige Einbruch der Mobilität wurde mit Start des zweiten Lockdowns im November sichtbar und verstärkte sich massiv nach den Weihnachtsfeiertagen.

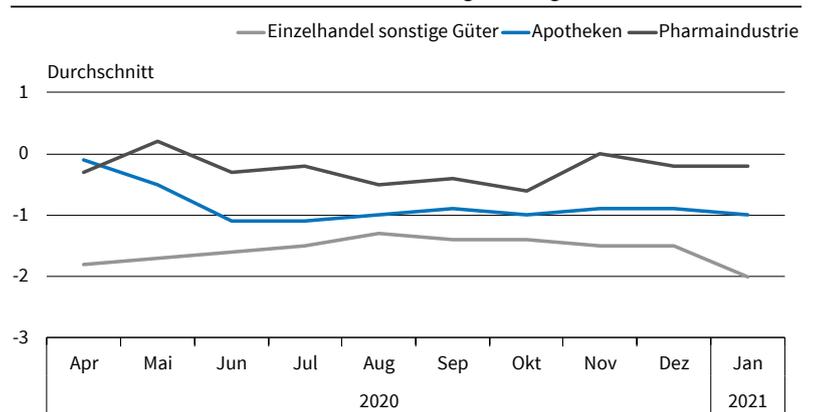
Hinsichtlich der Kundenfrequenz scheint in der Krise der frühere Standortvorteil in Innenstädten und Fußgängerzonen eher von Nachteil zu sein. Durch die Schließung der umliegenden Geschäfte verringerte sich auch der Anteil der Laufkundschaft der dort ansässigen Apotheken (Budinger 2020). In Bezug auf das Sortiment ist davon wohl vor allem der Freiwahlbereich, also z. B. Kosmetikartikel oder Nahrungsergänzungsmittel, betroffen.

Zu Beginn der Pandemie wurde in vielen Apotheken Schichtbetrieb eingeführt. Dies mit dem Ziel, Gruppen zu bilden, die einander nicht begegnen, so dass bei einer Infektion oder einem Verdachtsfall in einem Team nur dieses gegebenenfalls in Quarantäne gehen muss und der Rest arbeitsfähig bleibt. In die-

¹ Der Referenzwert ist der Medianwert für den entsprechenden Wochentag im Zeitraum vom 3. Januar bis zum 6. Februar 2020. Durch den Vergleich mit dem jeweils gleichen Wochentag in der Referenzperiode werden gewisse Verzerrungen behoben, die sich durch regelmäßige Veränderung im Wochenablauf ergeben (starker Pendelverkehr, Einkaufsverhalten an Samstagen). Typische Saisonmuster sind jedoch in den Daten enthalten.

Abb. 3

Effekt der Corona-Pandemie auf die Geschäftslage im Vergleich



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

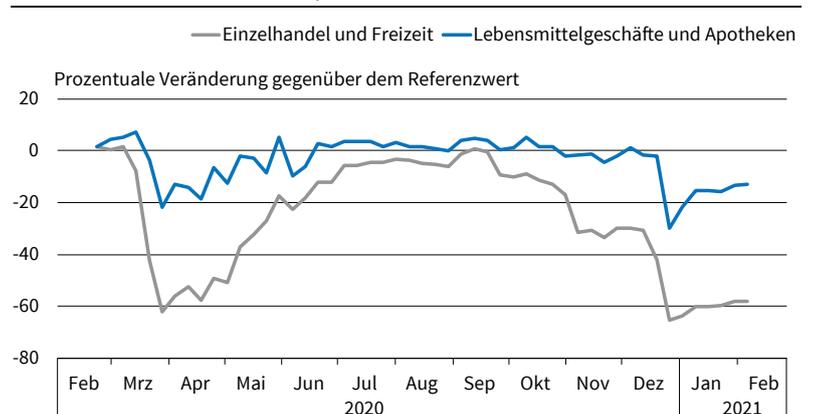
sem Zusammenhang kam es bei Mitarbeitenden zu Minusstunden, und es wurde daher auch in dieser Branche das Mittel der Kurzarbeit genutzt. Im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage werden die Unternehmen seit April 2020 monatlich nach ihrer Nutzung von Kurzarbeit gefragt. Bei den Apotheken nahmen im Mai 2020 knapp 17% der Firmen dieses Instrument in Anspruch. Die Quote ging im Anschluss von Monat zu Monat zurück und erreichte mit knapp 5% im Dezember ihren vorläufigen Tiefpunkt. Im Januar stieg der Anteil wieder auf gut 11%, im Februar ging er auf knapp 8% zurück.

WIE GEHT ES WEITER?

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im dritten Quartal überraschend schnell vom Shutdown im Frühjahr. Im Herbst nahm jedoch das Infektionsgeschehen wieder spürbar an Fahrt auf, so dass im November erneut ein Shutdown verhängt wurde. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2020 ein Einbruch der Wirtschaftsleistung um 5,1%. Unter der Annahme, dass die seit November geltenden Infektionsschutzmaßnahmen unverändert bis März 2021 in Kraft bleiben und danach allmählich gelockert werden, wird das preisbereinigte Brutto-

Abb. 4

Mobilitätstrends in Deutschland, Wochendurchschnitt



Quelle: Google-Mobilitätsbericht zur Coronakrise, Stand: 9. Februar 2021

© ifo Institut

inlandsprodukt im Jahr 2021 um voraussichtlich 4,2% steigen (Wollmershäuser 2020).

Zurückhaltende Geschäftserwartungen

Abbildung 5 stellt die Geschäftserwartungen von Apotheken, dem Einzelhandel mit sonstigen Gütern sowie der Pharmaindustrie gemäß den Ergebnissen aus der ifo Konjunkturumfrage dar. Allen drei Reihen ist eine starke Verschlechterung der Aussichten jeweils zu Beginn des ersten und zweiten Lockdowns (bzw. bereits ab Oktober 2020 mit Ankündigung des »Lockdowns Light«) gemeinsam. Insgesamt gehen die Einzelhändler vielerorts tendenziell von schlechter laufenden Geschäften in den kommenden sechs Monaten aus. Ähnlich pessimistisch sehen die Apothekenleiter*innen ihre wirtschaftliche Zukunft, der Saldo sank im Februar auf – 39,2 Punkte (Tiefpunkt April 2020: – 56,0 Saldenpunkte). Die Bestellplanungen sind seit April 2020 durchgehend restriktiv ausgerichtet, dies gilt ebenfalls für die Personalpläne, was auf Beschäftigungsabbau in der nahen Zukunft schließen lässt. Die Pharmaproduzierenden rechneten dagegen ab November 2020 wieder mit Geschäftssteigerungen, allerdings nahm dieser Optimismus über den Jahreswechsel stark ab. Den Februar-Ergebnissen nach blicken die Pharmaunternehmen derzeit wieder häufiger positiv in die Zukunft.

Am aktuellen Rand erwarten die deutschen Unternehmen nach den Angaben aus der ifo Konjunkturumfrage, dass die Einschränkungen des öffentlichen Lebens noch ca. sieben Monate andauern werden (Gesamtwirtschaft: 7,4 Monate; Einzelhandel: 7,2 Monate). Bei der Einschätzung der Zeitspanne bis zur Normalisierung ihrer Geschäftslage sind die Einzelhändler mit 9,1 Monaten etwas zuversichtlicher als der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft mit 10,3 Monaten (Freuding 2021).

Trend zum Online-Shopping verstärkt sich

Die Corona-Pandemie sorgt für weitere Verschiebungen vom stationären Einzelhandel in Richtung On-

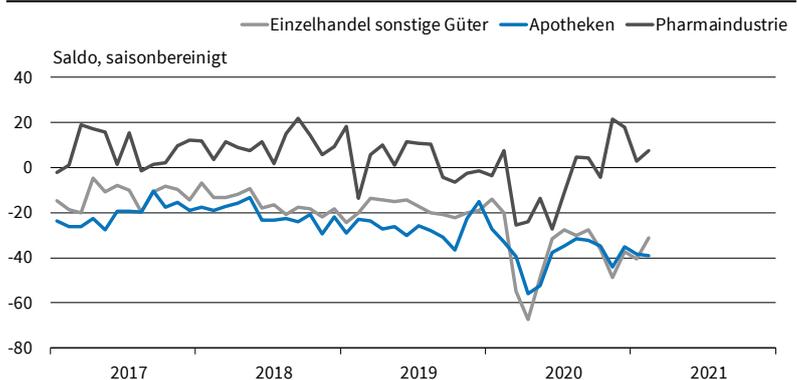
line-Shopping. Nach Angaben des Bundesverbands E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. stieg der gesamte Online-Umsatz der Warengruppe »täglicher Bedarf« 2020 um knapp 41% auf 6,9 Mrd. Euro (inkl. USt; 2019: 4,9 Mrd. Euro). Apotheken konnten ihren E-Commerce-Umsatz demnach um knapp 34% auf 911 Mio. Euro. (inkl. USt.) steigern; der Gesamtumsatz mit Medikamenten im Internet erhöhte sich um mehr als die Hälfte (knapp 54%) auf 1,2 Mrd. Euro inkl. USt (Saß 2021). Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Kunden in stationäre Apotheken zurückkehren und/oder letztere ihr Geschäft durch Botendienste und digitale Angebote stützen können.

Vorbereitung auf E-Rezept

Ein weiteres wichtiges Thema für die Branche ist die für Januar 2022 geplante Einführung des E-Rezepts: Ärztliche Rezepte werden dann nicht mehr in Papierform, sondern elektronisch erstellt und die Informationen zwischen Arzt und Apotheke sowie Krankenkasse über den elektronischen Weg mit Hilfe eines zentralen Informationssystems übermittelt. Vorteile für Apotheken sind unter anderem die Vermeidung von Übertragungsfehlern von schlecht lesbaren, teils handschriftlichen Rezepten und die schnellere Übermittlung der Informationen sowie, damit einhergehend, auch die Möglichkeit, Arzneimittel unmittelbar und zeitsparend bereitzustellen. Ein Risiko stellt der mögliche Missbrauch der gespeicherten Rezeptdaten dar. Die Verwendung einer zentralen Datenbank des Gesundheitssystems setzt außerdem eine flächendeckend verlässliche Internetverbindung voraus. Das E-Rezept ist auch mit Investitionskosten für alle Partner des Gesundheitswesens verbunden, auf Apothekenseite z.B. mit einer Anbindung an die nötige, sogenannte Telematikinfrastruktur. Die Ankündigung erster Pläne zur Einführung des E-Rezepts durch das Bundesgesundheitsministerium erfolgte Ende 2018, damalige Schätzungen hielten einen Start im Frühjahr 2020 für möglich. Im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage war anhand der Angaben der Apothekenleiter*innen ab Mai 2019 eine verstärkte Investitionstätigkeit zu erkennen. Die Unternehmen werden halbjährlich nach ihren Investitionen befragt, zwischen Mai 2019 und November 2020 meldeten 30–40% der Apotheken steigende Gesamtinvestitionen im laufenden Kalenderjahr (Mai 2019: 39%, November 2019: 40%, Juni 2020: 39%, November 2020: 32%). Im gleichen Zeitraum berichteten ca. 50% der befragten Apothekenleiter*innen von einem Anstieg der Investitionen im Software-Bereich (Mai 2019: 51%, November 2019: 48%, Juni 2020: 54%, November 2020: 53%).

Auch die Nachfolgefrage beschäftigt viele Apothekeninhaber*innen. Diese wird zum Teil durch die äußeren Rahmenbedingungen, wie die wirtschaftliche Entwicklung des Apothekenmarktes, der teils sinkenden Apothekenrentabilität sowie den vermehrten Wettbewerb durch Versandhändler, erschwert. Bei Land-

Abb. 5
Geschäftserwartungen im Vergleich



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tab. 2

Apotheken 2005–2018, Anzahl und Veränderungsrate

Jahr	Unternehmen		Örtliche Einheiten	
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	18 932		19 886	
2006	19 180	1,3	20 817	4,7
2007	19 061	-0,6	21 077	1,2
2008	19 402	1,8	21 764	3,3
2009	20 134	3,8	27 775	27,6
2010	20 601	2,3	24 366	-12,3
2011	18 648	-9,5	22 961	-5,8
2012	15 727	-15,7	19 085	-16,9
2013	15 185	-3,4	18 762	-1,7
2014	17 782	17,1	21 526	14,7
2015	18 091	1,7	22 043	2,4
2016	17 433	-3,6	22 095	0,2
2017	17 341	-0,5	22 464	1,7
2018	16 769	-3,3	21 388	-4,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Jahresstatistik im Handel.

apotheken spielt auch der zunehmende Ärztemangel in ländlichen Regionen eine Rolle: Ist kein Arzt mehr vor Ort, sinkt meist die Rentabilität der ansässigen Apotheke. Auch seien weniger potenzielle Nachfolger als früher bereit, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen und das unternehmerische Risiko zu tragen (Sucker-Sket 2019). Anhand der bislang vorliegenden amtlichen Daten (vgl. Tab. 2) ist zwar bisher kein permanenter Abwärtstrend zu beobachten, allerdings sank die Anzahl der Apotheken (Unternehmen) zwischen 2005 und 2018 um ca. 11%. Die Zahl der örtlichen Einheiten, also inklusive Filialen, nahm hingegen im gleichen Zeitraum um knapp 8% zu.

LITERATUR

Aposcope (2020), »Apotheken schlagen Alarm: Corona-Krise hat dramatische Folgen für den Apothekenmarkt«, Pressemitteilung, 13. Juli, verfügbar unter: <https://marktforschung.aposcope.de/apotheken-schlagen-alarm-corona-krise-hat-dramatische-folgen-fuer-den-apothekenmarkt/>, aufgerufen am 18. Februar 2021.

Budinger, V. (2020), »Lockdown und Lockerung – wenn der Standortvorteil Fußgängerzone zum Risiko wird«, *DAZ.online*, 24. April, verfügbar unter: <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2020/04/24/lockdown-und-lockerung-wenn-der-standortvorteil-fussgaengerzone-zum-risiko-wird/chapter:all>, aufgerufen am 15. Februar 2021.

Freuding, J. und K. Wohlrabe (2021), »Die Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens und die Normalisierung der Geschäftslage: Was erwarten die Unternehmen?«, *ifo Schnelldienst digital*, 2(4).

Kern, R. (2020), »Lieferengpässe bei Arzneimitteln auf Höchststand – europäische Lösungen notwendig«, Pressemitteilung der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V., 30. November, verfügbar unter: <https://www.abda.de/aktuelles-und-presse/pressemitteilungen/detail/lieferengpaesse-bei-arzneimitteln-auf-hoehchststand-europaeische-loesungen-notwendig/>, aufgerufen am 15. Februar 2021.

Kern, R. (2021), »Arzneimittel 2020: Weniger Rezepte, aber höhere GKV-Ausgaben im Pandemie-Jahr«, Pressemitteilung der ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V., 27. Januar, verfügbar unter: <https://www.abda.de/aktuelles-und-presse/pressemitteilungen/detail/arzneimittel-2020-weniger-rezepte-aber-hoehere-gkv-ausgaben-im-pandemie-jahr/>, aufgerufen am 15. Februar 2021.

Saß, S. (2021), »E-Commerce beschleunigt Wachstum deutlich auf mehr als 83 Mrd. Euro Warenumsatz in 2020«, Pressemitteilung des bevh – Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V., 26. Januar, verfügbar unter: <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/e-commerce-beschleunigt-wachstum-deutlich-auf-mehrals-83-mrd-euro-warenumsatz-in-2020-bevh-forde.html>, aufgerufen am 18. Februar 2021.

Sucker-Sket, K. (2019), »Die Schwierigkeiten der Apotheken-Nachfolge«, *DAZ.online*, 27. Mai, verfügbar unter: <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2019/05/27/die-schwierigkeiten-der-apotheken-nachfolge>, aufgerufen am 19. Februar 2021.

Wollmershäuser, T., M. Göttert, C. Grimme, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, M. Menkhoff, S. Möhrle, A. Rathje, M. Reif, P. Sandqvist, R. Šauer, M. Stöckli und A. Wolf (2020), »ifo Konjunkturprognose Winter 2020: Das Coronavirus schlägt zurück – erneuter Shutdown bremst Konjunktur ein zweites Mal aus«, *ifo Schnelldienst* 73, Sonderausgabe Dezember.